

# Sohrauer Stadtblatt.

Ämtliches Publikations-Organ der Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.  
Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinens-  
modus:** wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
**Bezugspreis:** Vierteljährlich am Orte 4,00 Mk.,  
bei allen Postanstalten 4,50 Mk.

**Druck und Verlag:**  
P. Hunold's Stadt- und Buchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einpaltige Zeile ober deren Raum 76 Pf.  
Zufachsenden bis nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Mr. 38.

Freitag, Nr. 49.

Sonntag, den 17. September 1921.

Postfachkonto  
Breitau 18681

43. Jahrg.

## Rundschau.

Der bayerische Ministerpräsident zurückgetreten

München, 11. September. Ämtlich wird mitgeteilt: Nach dem Beschluß des Räumigen Landtags-Ausschusses von Sonnabend nacht sollte sich die bayerische Regierung gegenüber der Reichsregierung bereit erklären, der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern näher zu treten. Nachdem die Verordnung des Reichspräsidenten über Setzungsverbote entsprechend den Beschlüssen des Landtags-Ausschusses abgeändert wurde. Die bayerische Regierung hat heute Sonntag beim Räumigen Landtags-Ausschuß den Antrag beantragt, daß der Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern dann näher getreten werden soll, wenn es die Verhältnisse gestatten. Dieser Antrag ist heute vom Räumigen Landtags-Ausschuß durch Mehrheitsbeschluß abgelehnt worden. Ministerpräsident Dr. von Kahr und Justizminister Dr. Roth sind daher zurückgetreten. Der Ministerrat wird schon morgen Montag vormittag zusammentreten.

Berlin, 14. September. In der bayerischen Krise sind bisher weder von bayerischer Seite noch von der Reichsregierung aus irgendwelche Schritte erfolgt.

Nach Lage der Dinge ist mit einer Neubildung der bayerischen Regierung kaum vor Oktober zu rechnen.

### Die Schreden des künftigen Krieges.

Genf, 9. September. In der Debatte über den Bericht des Völkerbundes entwarf Lafontaine ein eindrucksvolles Bild der schmerzlichen Weltlage. Anknüpfend an die gestrigen Darlegungen Lord Robert Cecil über die beschleunigte Abklärung entwarf Lafontaine ein Bild des Schreckens eines künftigen Krieges. Was auch der Weltkrieg entsetzliches hatte, mehr als man je gedacht habe, so werde der künftige Krieg an Schrecken und Entsetzen alle Vorstellungen übertreffen. Das müsse endlich gesagt und von aller Welt beachtet werden. Es müsse sich überall ein so großer Protest gegen den Krieg erheben, daß auch in der Völkerbundsversammlung der Wille entstehe, den Schrecken des Krieges ein Ende zu machen. Die Völker werden aufs schlaueste vor allem an den Folgen der Kriegsanleihen zu leiden haben. Die Gerechtigkeit verlange wohl, daß diese Schulden vom Völkerbund übernommen werden. Dieser Plan sei keine Utopie. Die Länder, die am Kriege nicht teilgenommen oder geringere Verluste erlitten haben, müßten den anderen Ländern zu Hilfe kommen. Die Völker müßten dem nationalen Egoismus ein Ende machen.

„Die große Ägze“ auf ihrer Reise um die Welt.

Welch großes Aufsehen die bekannte Schrift des Bremer Dompropstigers D. Hartwich „Die große Ägze“ im Auslande hervorgerufen hat, erhellt daraus, daß neben vielen anderen Zeitungen des Auslandes auch die amerikanische Zeitschrift „American Monthly“ diese interessante Broschüre in englischer Sprache in ihrer August-Ausgabe zum Abdruck gebracht hat. Es unterliegt längst keinem Zweifel mehr, daß die Frage, welche die Broschüre „Die große Ägze“ zum Gegenstande hat, die Frage von Deutschlands Schuld am Kriege, heute dank unermüdlicher Aufzählung das Interesse wecker Kreise nicht nur des Inlandes, sondern auch des Auslandes weckt. Der „großen Ägze“, die in acht Sprachen überfetzt in alle Erdteile hinausgeschickt wurde, war es vorbehalten, als erste Broschüre, welche die Schuldfrage in erschöpfender Weise behandelte, der Welt zu beweisen, daß nicht Deutschland für

den Krieg verantwortlich zu machen ist. Welch großen Dienst diese Broschüre dem Vaterlande gerade durch ihre Verbreitung im Auslande leistet, sagt uns am besten der Friedensvertrag mit seinen Schuldparagrafen. Seine Resonanz letzten Endes zu erzielen, ist auch diese Broschüre bestimmt. Geradezu eine epochemachende Wirkung zeitigte die „große Ägze“ überall da, wo sie bisher im Auslande verbreitet wurde. Mit Erstaunen vernehmen man überall die Wahrheiten, die diese Schrift in vorbildlicher Weise über den Krieg und seine Ursachen enthüllt. Man kann daher im deutschen Interesse der „großen Ägze“ nur einen weiteren großen Erfolg im Auslande wünschen. Angst vor der Schuldfrage.

Jarisch, 14. September. Aus Genf wird berichtet: Als in gestriger Völkerbunds-Sitzung der Australier Bruce die Schuldfrage am Kriege streifte, ging eine stürmische Erregung der Furcht durch die Versammlung. Es ist unverkennbar, daß das Aufrollen der Schuldfrage von den Delegierten der Entente-Mächten unter allen Umständen vermieden werden soll.

Cupen-Walmedy.

Röln, 13. September. Die Curia hat eine Bulle herausgegeben, wodurch Cupen und Walmedy vom Bistum Tarnobrzeg abgetrennt werden.

Amerikas Zahlungsaufforderung an Frankreich.

Rotterdam, 10. September. Aufknüpfend an eine Meldung der „Dona“ befaßt heute die Londoner Presse, daß die Vereinigten Staaten vor dem Beschluß stehen, von Frankreich die Bezahlung seiner Schulden zu verlangen. Frankreich schuldet Amerika 3 1/2 Milliarden Dollar. Der Senat hofft, durch Frankreichs Zahlungspflicht den Imperialismus und die Kämpfungen in Frankreich einzudämmen.

Wieder deutscher Unterricht in London.

Rotterdam, 11. September. Der Courant meldet aus London, daß an sämtlichen Londoner höheren Lehranstalten am 1. Oktober wieder die deutsche Sprache als obligatorischer Lehrgegenstand eingeführt werde.

Erzbergers Mörder ermittelt.

München, 13. September. Die bairische Polizei hat die Mörder Erzbergers festgestellt. Es handelt sich um den 28-jährigen Kaufmann Heinrich Schulz aus Gumburg, geboren in Saalfeld, und den Studenten Heinrich Tzlesien, 27 Jahre alt, aus Köln-Willenhal, die zuletzt in München, Mozillanstraße 33, wohnten. In ihren Wohnungen wurde viel belastendes Material gefunden, sodas mit Sicherheit anzunehmen ist, daß nur die beiden als Mörder in Betracht kommen. In den Straßen Münchens wurden heute Fahndungsaufschläge der bairischen Staatsanwaltschaft angeschlagen, die großes Aufsehen erregten.

Die Berliner Kriminalpolizei, die in Räumiger Verbindung mit der bairischen Staatsanwaltschaft hand, fahndet nach den beiden, deren gegenwärtiger Aufenthalt noch nicht bekannt ist.

Russisch-rumänischer Krieg.

Moskau, 14. September. Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Riga veränderte die Sowjet-Regierung in Bessarabien an der rumänischen Grenze den Kriegszustand. Fürchtbare Eisenbahnkatastrophe.

Lyons, 11. September. Der Schnellzug von Straßburg nach Lyon ist einige Kilometer vor Lyon entgleist. Die Zahl der Toten soll 25 betragen, die der Verletzten 50.

Vom Bistum Weihen.

Berlin, 15. September. In Fulda fand gestern die Weihe des Bischofs des neuen

richteten Bistums Weihen, Dr. Christian Schreiber statt. Gelegentlich der Fahrt des Bischofs nach seinem Bischofsitz Weihen am Sonnabend finden auf den zur Diözese Weihen gehörigen Bahnhöfen Leipzig und Dresden Begrüßungen durch die katholischen Gemeinden statt. Anlässlich seiner Bischofsweihe richtete der neue Bischof einen Hirtenbrief an die Gläubigen des Bistums Weihen.

## Oberschlesien.

Der Völkerbund nimmt die ober-schlesische Frage in Angriff.

Paris, 12. September. „Petit Parisien“ erklärt, daß die ober-schlesische Frage heute vom dem Völkerbundsrat in Angriff genommen werden soll. Die Sitzungen des Vierer-Ausschusses, an den der Völkerbund die Vorarbeiten überlesen hat, waren geheim. Leon Bourgeois erklärt in betreff der ober-schlesischen Frage: Wir dürfen keinesfalls verlagern, es muß uns gelingen, eine Lösung zu finden.

Der Völkerbundsrat über Oberschlesien.

Jarisch, 14. September. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus Genf: Im Ausschuß des Völkerbundsrats über Oberschlesien hat gestern Balfour in dreißigminütiger Rede die Stellungnahme Englands begründet, die dahin geht, daß das Industriegebiet wirtschaftlich und nach der Abstimmung zu Deutschland gehöre. Die Ausführungen Balfours wurden durch den Vertreter Italiens gestützt, der im Anschluß an ihn eine Stunde lang sprach. Der Ausschuß beschloß, morgen den französischen Vertreter zu hören.

Jarisch, 14. September. Der „Corriere della Sera“ meldet, daß der Ausschuß des Völkerbundsrats von der italienischen Regierung die Einreichung des früheren Sforzischen Teilungsplanes über Oberschlesien zur Kenntnisnahme eingefordert habe.

Sachverständige nach Oberschlesien.

Paris, 13. September. Es scheint gegenwärtig fast sicher, daß jedes Mitglied der mit der ober-schlesischen Frage betrauten Kommission den Auftrag erhielt, das ober-schlesische Problem von einem anderen Gesichtspunkte aus zu betrachten, und zwar unter juristischen und historischen Gesichtspunkten. Man spricht bereits davon, mehrere Sachverständige nach Oberschlesien zu entsenden. In den letzten Tagen überfandte die deutsche Regierung neue Dokumente, die von dem Vierer-Ausschuß geprüft werden.

Die Grenzfestsetzungsvorschläge.

Genf, 12. September. Wie das Journal meldet, hat der Ausschuß des Völkerbundes zur Vorbereitung der Grenzfestsetzung in Oberschlesien die J. R. in Duppeln auffordern lassen, sämtliche Grenzfestsetzungsvorschläge unverzüglich dem Ausschuß einzureichen. Der Ausschuß hält jetzt täglich seine Sitzungen ab, um den Bericht an den Völkerbundsrat für alle Fälle bis Ende September abschicken zu können.

Genfer Stimmungen.

Dasel, 13. September. Der Genfer Mitarbeiter der „Nachrichten“ will trotz der strengen Disziplin nach seinen Wahrnehmungen aus Diplomatentreifen, die das ober-schlesische Problem bearbeiten, die vorherrschende Stimmung dahin präzisieren können, daß die Angelegenheit mit jedem Tage ein für Deutschland günstigeres Gesicht bekommt. Oberschlesien gilt maßgebenden Ortes längst nicht mehr als ein Objekt für sich, sondern wird immer mehr vom Gesichtspunkt der großen wirtschaftlichen Ausgestaltung bewertet, die dazu drängt, den Weltmarkt aus seiner katastrophalen Krise

zu erfüllen. Namentlich sind es auch französische Finanzkreise, die dieses Moment beachtet wissen wollen. Engländerseits geht die Beforgnis um die deutsche Konkurrenz sogar so weit, daß man, um die niedrige deutsche Valuta, die die deutsche Ausfuhr so sehr begünstigt, zu heben, die totale Aushebung der Reparationen ernstlich in Betracht zieht.

### Oberschlesien, ein europäisches Skandal.

London, 11. September. Daily Mail berichtet aus Genf: Biel vermerkt und besprochen wird in Londoner Regierungskreisen eine Rede des persischen Delegierten Colag-al-Danleh. Der persische Staatsmann sagte u. a.: Gewissermaßen aus der Vogelschau erfolgte die Welt und auch mein Land die Entwicklung in Oberschlesien seit einhalb Jahren. Wozu hat denn eigentlich die Abstimmung stattgefunden? Die Deutschen hatten die Mehrheit. Weshalb gibt man ihnen das Land nicht? Wozu legt man dem Lande noch immer die ungeheuren Kosten für Besatzungstruppen auf? Je länger dieser Zustand andauert, umso mehr wendet sich die Welt ab von diesem widerstrebigen Spiel. Die ober-schlesische Frage wächst sich zu einem europäischen Skandal aus, wenn hier nicht bald dem Recht zum Siege verholfen wird.

Der persische Delegierte sprach leidenschaftlos, aber mit der festen Ruhe der inneren Ueberzeugung. Seine Worte riefen eine tiefe Bewegung und eifriges Schwelgen hervor.

### Rückkehr der Flüchtlinge.

Rattowik, 12. September. Am 12. September fand in Weiden unter dem Vorsitz des Obersten Willoms als Vertreter der J. R. eine neue gemeinschaftliche Sitzung von Vertretern des deutschen Ausschusses für Oberschlesien und des polnischen Obersten Volksrates über die Frage der Rückkehr der Flüchtlinge statt. Es wurde mit Vermutung festgestellt, daß ein beträchtlicher Teil der Flüchtlinge bereits zurückgekehrt ist, und daß erfreulicherweise neue Ausstellungen nur in wenigen Fällen vorgekommen sind. Jeder Flüchtling wird einen besonderen Ausweis erhalten, der ihn ausdrücklich unter den Schutz der J. R. stellt und von deutschen und polnischen Vertretern unterschrieben sein wird. Von allen Seiten wurde erneut der ehrlische und ernste Wille zur Arbeit an dieser Aufgabe, die dem Wohle der Allgemeinheit dient, betont.

### Lebedour für Oberschlesien.

In der „Freiheit“ veröffentlicht der bekannte radikale Arbeiterführer Lebedour einen Artikel über Oberschlesien, der die lebhafteste Beachtung ganz besonders auch des Auslandes verdient. Der unabhängige Führer weist mit zwingenden Gründen nach, daß der Friedensvertrag eine Teilung Oberschlesiens je nach dem Ausfall der Abstimmung in den einzelnen Gebieten gar nicht beabsichtigt haben kann. Nach Artikel 83 hat Deutschland einen Teil des Beobachtiger Kreises an die Tschechoslowakei abzutreten, falls infolge der deutsch-polnischen Grenzfestsetzung dieser Teil den Zusammenhang mit Deutschland verlieren sollte. Nun sind die angrenzenden Teile des Abstimmungsgebietes nahezu rein deutsch, ein Ergebnis zugunsten der Polen vor hier auf keinen Fall zu erwarten. Es bestand also die Absicht, diese Grenzstriche den Polen zuzuwenden, obwohl ihre Entscheidung für Deutschland von vornherein sicher war, wenn nur die GesamtAbstimmung in Oberschlesien für Polen ausfiel. Es kam nun aber anders. Lebedour sagt darüber weiter:

Als nun wider Erwarten der Entente-Staatsmänner die Abstimmung für ganz Oberschlesien eine Dreifünftelmehrheit zu Gunsten Deutschlands ergab, hätte die korrekte Anwendung der Leitgedanken des Friedensvertrages namentlich auch die Entente-Staatsmänner zwingen müssen, ganz Oberschlesien an Deutschland zu überweisen. Da die Franzosen in Uebereinstimmung mit ihren polnischen Bundesgenossen sich gegen eine solche lokale Durchführung der von ihnen selbst formulierten Friedensbedingungen sträubten, wurde die Entscheidung verschleppt. Die Franzosen selbst und die Polen verlangten nunmehr trotz der Abstimmung und trotz des Friedensvertrages die Zerstückelung Oberschlesiens ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge des gerade in den westlichen Landestellen gelegenen Industriegebietes.

Das unerquickliche Schauspiel, das der Bank um die verschiedenen Teilungslinien bietet, ist ein neuer Beweis dafür, daß den imperialistischen Staatsmännern das Recht, auch das von ihnen selbst geschaffene Recht, nur Deckmantel ist für die Betätigung ihrer Machtgier. Der Völkerverbund indes, der

in der Mehrheit seiner Mitglieder nicht direkt interessiert ist an der Länderverteilung in Oberschlesien, wird nun in nächster Zeit den Beweis abzulegen haben, ob er das durch den Friedensvertrag selbst geschaffene Recht zur Geltung bringen will.

Dazu schreibt der „Vorwärts“: Durch diese Beweisführung werden diejenigen vollkommen geschlagen, die heute so tun, als müßte jedes Dorf, deren Einwohner für Polen gestimmt haben, auch wirklich Polen zugesprochen werden. Lebedours Ausführungen sind das Stärkste, was zu Gunsten der Unteilbarkeit Oberschlesiens gesagt worden ist.

## Kolales u. Provinzielles.

Coblenz D. C., den 16. September 1921.

**§ (Rath, Kirchgemeinde.)** Der langjährige Kirchsekkretand, Herr Lehrer i. R. Alois Schuf, der dieses Amt in äufert unerschütterlicher Weise volle 26 Jahre hindurch verwaltet hat, sah sich gezwungen, dasselbe aus Gesundheitsrücksichten niederzulegen. Die Kirchsekkretand hat zuvornher das Kirchsekkretandmitglied, Herr Kaufmann Johann Ruch übernommen. — In der Sitzung der Gemeindevorstellung am 13. d. M. erfolgte die Abnahme der Kirchrechnungen für 1920; alsdann stimmte die Gemeindevorstellung dem Kirchsekkretandmitglied zu, daß an der äufert Epise des Kirchsekkretand Mitglied, Herr Schuf, das in der Vorweisung der Unterlagen sich stark zur Seite nicht, in die bisherige Kirchrechnung bringen zu lassen. Die Ausführung der Arbeit wurde Herrn Kirchsekkretand Mitglied Schuf übertragen.

**§ (Silberhochzeit.)** Herr Sägewerkmeister Johann Zymella feiert am 21. d. M. mit seiner Ehefrau das 25jährige Ehejubiläum.

**§ (Abrahamseife.)** Herr Restaurateur Anton Schindler hier selbst begehrt am Dienstag, den 20. d. Mts. seinen 50. Geburtstag.

**§ (Die Weisheitsprüfung.)** Im Gatterhandwerk bestand vor der Prüfungskommission in Gletzig Herr A. Kruseberst hier selbst.

**§ (Bestandene Prüfung.)** Die Chorregenten- und Organisten-Prüfung bestand an der Hochschule für katholische Kirchenmusik in Regensburg u. a. Herr Franz Smosdzki, Sohn des Hausbesizers und Schwarzbleichhändlers Herrn Viktor Smosdzki von hier.

**§ (Amtsbezirk Baranowitz.)** Mit der vertretungswelchen Verwaltung des Amtsbezirks Baranowitz ist Herr Bürgermeister Lang aus Sobran betraut worden.

**§ (Städtische höhere Knaben- und Mädchenschule.)** Herr Studienrath Josef Banyczl aus Rattow ist an die hiesige Städt. höhere Knaben- und Mädchenschule vom Magistrat berufen worden. Am 1. Oktober d. J. verläßt Herr Studienrath Exner die hiesige Schule; er geht an die Kaiser-Wilhelmsschule in Trebnitz.

**§ (Der hiesige Musikverein.)** der seit längerer Zeit nicht in die Öffentlichkeit trat, veranstaltet am kommenden Sonntag den 18. d. M. ein Streich-Konzert mit einem besonders gut gewählten Programm. (Siehe Inserat!) Die Mitglieder des Musikvereins sind vollständig bestimmt, ja es haben sich noch einige neue Musikfreunde dem Vereine angeschlossen, um die schöne Aufgabe des Vereins mit unterstüßen zu helfen: Pflege der edlen Musik zur Erhebung und Erhellung des menschlichen Gemüthes. — Da der Eintrittspreis sehr mäßig ist, darf wohl die Hoffnung ausgeprochen werden, daß recht viele Freunde und Gönner der Musik die Gelegenheit wahrnehmen werden, um bei den Sorgen des Alltags sich an den Klängen eines stillen Musikes, eines reizenden Walzes und anderer Sätze zu erfreuen und zu ergötzen.

**§ (Die neue Riesengebirgsbaude)** wird nicht wie in der Zeilage der heutigen Nr. angegeben vom Architekten Erath, sondern vom Architekten Herbst in Breslau, einem Bruder des hier verstorbenen Monarchenmeisters Heinrich Erath erbaut.

**§ (Ein tollwutverdächtiger Hund)** ist am Dienstag hier selbst getötet und getötet worden. Derselbe, eine gelbliche Dobermann-Hündin, stammt aus einem Dorfe der Umgegend und hatte hier schon mehrere Tage vor seiner Tötung Unheil angerichtet. So biß er mehrere Hunde und eine Pige, bis er am Dienstag in einem Schuß auf der Baranowitzstraße, wo er noch einen Sohn des betr. Besitzers gebissen hatte, erwidert wurde. Der Kopf des tollwutverdächtigen Tieres ist nach Breslau zur Untersuchung eingekauft worden, auch der gebiener junge Mann hat sich nach Breslau in bakteriologische Behandlung begeben, während die

gebiener Hunde während des Infektionsstadiums (Anstichung und Ausbruch der Krankheit) isoliert gehalten werden müssen.

**§ (Lichtspielhaus Coblenz.)** Die letzte Film-Darstellung am vergangenen Sonntag fand den allgemeinen Beifall der Besucher. — Wie aus die Kinoleitung mittelst, gelangt am Sonntag den 18. d. M. wiederum ein außerordentliches Programm zur Darstellung. (S. Inf.)

**\* (Einreiseverbot.)** Die J. R. erließ ein Einreiseverbot für Personen, die außerhalb Oberschlesiens wohnen. Personen, die in Oberschlesien wohnen, erhalten die Erlaubnis zur Ausreise nur in Ausnahmefällen von den Kreis-Kontrollstellen.

**\* (Eine deutsche Kriegdenkmäler 1914/18.)** Der Kaffahler-Bund der deutschen Landes-Kriegerverbände, dem rund 3 Millionen ehemalige Soldaten angehören, hat eine Denkmäler für die Kriegsteilnehmer 1914/18 gestiftet. Der Entwurf der Denkmäler stammt von Professor Holthaus-Berlin. Vorschläge zur Verleibung der Kriegdenkmäler sind an die örtlichen Kriegerverbände zu richten. Die Ausführungsbemühungen hierzu werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben.

**\* (Papierverwertung und Zeitungspreis.)** Die Vereinigung großstädtischer Zeitungsbereiter schlägt eine neue Erhöhung der Abonnementpreise für die Zeitungen vom 1. Oktober an.

**\* (Motorschiff „Oberschlesien“.)** Das in Kiel aus Unterseebootkörpern hergestellte Motorschiff „Oberschlesien“ ist nach einer gut verlaufenen Probefahrt im Hamburger Hafen eingetroffen und hat von seiner Rufe nach Amerika angetreten. Beim Deutschen Ausfuhr in Rattowik ist anlässlich der Ausfuhr folgendes Telegramm eingelaufen: „Das Schiff „Oberschlesien“ grüßt von seiner Ausfuhr nach Amerika das deutsche Land Oberschlesien. Es wird der Welt fassen, daß Oberschlesien deutsch ist und deutsch bleiben muß. Glück!“

**\* (Legitimationskarten mitführen.)** Spökante und Besatzungsbeamte desigen am Sonntag abend an der Haltestelle Seidbühne erwartet einige Wagen der Kleinbahn und liegen die Legitimationskarten vorliegen. Eine ältere Dame mit ein junger Mann führten die Karten nicht mit. Sie wussten in Rattowik ausreisen und zur Theaterkasse mitkommen, wo sie nach Feststellung ihrer Personellen freigegeben wurden.

**\* (Eine Studienkommission in Oberschlesien.)** Eine Studienkommission englischer und italienischer Vertreter und militärischer Persönlichkeiten der Interalliierten Kommission in Opatowitz bereist gegenwärtig Oberschlesien. Sie hielt sich am Sonntag in Weiden auf und hat dann ihre Fahrt über Biele-Byhoff nach Wpplowitz fortgesetzt. Die Gewerkschaften und politischen Parteien deutscher und polnischer Richtung haben mit der Kommission Rücksprache genommen. Zum Empfang der erwarteten Völkerverbundkommission werden bereits Vorbereitungen getroffen.

**\* (Postverkehr mit Oberschlesien.)** Die bisher als all-tägliche Ausnahme noch bestehende Beschränkung der Postmenge bei Weiden und Rattowik nach einem Teil von Oberschlesien wird aufgehoben. Sendungen mit unbeschränkter Wertangabe sind mithin nach allen Orten Oberschlesiens wieder zugelassen.

**\* (Eine englische Broschüre über den Aufstand.)** Die der Oberschlesische Kurier“ von zuverlässiger Seite erfährt, daß eine englische Broschüre über die hauptsächlichsten Vorgänge während des Aufstandes ausgearbeitet worden. Die Broschüre gibt ein anschauliches Bild von der zweimonatigen Aufstandswirtschaft in Oberschlesien und ist auf authentische Berichte gestützt.

**\* (Das 600 jährige Stadtjubiläum von Rattow.)** Am 17. und 18. September d. J. wird die Stadt Rattow in feierlicher Weise den 6. Säkulartag ihrer Erhebung zu Ratstadt feiern. 1321 erhielt sie durch Bischof Konrad II. von Dimig das Stadtprivileg. Die Städtung Rattow selbst ist viel älter. Von dem Grund- und Landesherrn König Ottokar II. von Böhmen und Troppan (1253 bis 1278) war der „Beste Rattow“ durch Schenkung an den Bischof Bruno von Dimig (1245 bis 1281) gekommen. Die Erhebung zur Stadt war keine wirtschaftliche Neuerung, sondern eine verfassungsmäßige.

**\* (Die Breslauer Messe.)** Die Breslauer Herbstmesse hat in der Gruppe für Weidwaren und Bekleidung mit einem glänzenden Erfolge abgeschlossen. In den anderen Abteilungen war das Geschäft ebenfalls bestrebend. Die Messe war von rund 30.600 Einwohnern besucht, darunter von vielen Ausländern, namentlich aus der Tschechoslowakei, Polen und Österreich. Die Frühjahrsmesse findet in der Zeit vom 19. bis 23. März 1922 statt.

\* (Rein neues Notgeld mehr!) Die Ausgabe neuen Notgeldes soll demnach durch eine Verordnung des Reichstages verboten werden, da in letzter Zeit bedeutend mehr Notgeld zu Gewinnen und Gewinnzwecken verausgabt worden ist, als notwendig war.

\* (Bürgermeister Saalmann.) Bürgermeister Saalmann, der dem Gemeindevorstand der Stadt Pilsch 28 Jahre vorgestanden hat, hat seine Beteiligung in den Ruhestand zum 1. November nachgelassen, weil sein Gesundheitszustand schlecht ist. Bürgermeister Saalmann hat mit allen Parteien in gutem Einvernehmen gelebt. Wie bekannt, verzichtete Herr Saalmann, der als Kommunalpolitiker weit über die Grenzen Schlesiens bekannt ist, auf Breslau, um dort die Geschäftsführung des Schlesiens Städtebundes zu übernehmen.

\* (Die Wisente — ein dem Untergang geweihtes Naturdenkmal.) Im Herbst 1913 zählte das Wisenttal in den Pilsener Niederlanden 74 Stück; noch in der letzten Zeit vor der Revolution waren jährlich 14—18 Wisentfäher. Im November 1920 waren infolge der Wildheerei nur noch 22 Stück Wisente vorhanden. Dieser Bestand ist während des Jahres fast ganz vertriehen worden und ist auf vier Stück zusammengekrumpft: einen Stier, zwei Kühe, ein Kalb; Die Wisente kommen sonst in Europa nicht mehr vor, jedoch ist sie ein einzigartiges Naturdenkmal. Die Hoffnung, es zu erhalten, ist nur noch sehr gering, wenn sie auch nicht ganz aufgegeben ist.

\* (Beleuchtet die Treppen.) Im Hinblick auf die immer länger werdenden Tage erscheint es angebracht, an die Pilsch der Hausbesitzer zur Beleuchtung der Treppen zu erinnern. Diese Beleuchtungsspflicht besteht trotz der Schwerkraft fort, mit denen der Hauseigentümer zuzugreifen hat.

\* (Krankheitskrankungen in Oberschlesien.) Infolge der offenen Grenze nach Polen sind ansteckende Krankheiten nach Oberschlesien eingeschleppt worden. In den Ruhr- und Typhuskrankungen haben sich neuerdings zahlreiche Fälle von Pockenkrankungen hinzugesellt. In Myslowitz und Pilsch ist nachweislich festgestellt worden, daß mehrere Fälle eingeschleppt worden sind. Da die Internationalen Kommissionen wahrscheinlich für ihre Besatzungsstruppen Besatzungen best, hat sie, wie aus Kattowitz gemeldet wird, eine strengere Grenzüberwachung angeordnet.

\* (Kampf in einer katholischen Kirche.) Wie die „Schlesischer Zeitung“ berichtet, wurde in dem schlesischen Pfarrort Derschow letzten Sonntag ein katholischer Kirchenfest gefeiert. Während des Gottesdienstes drang ein Haufen Neugierigen in das Gotteshaus ein und der schlesisch-polnische Pfarrer, der mitkam, begann an einem Seitenaltar einen „schlesischen“ Gottesdienst abzuhalten. Als er später ohne Rücksicht auf die anwesenden Katholiken auch zu predigen beginnen wollte, kam es zu einem Zusammenstoß, wobei es zahlreiche Verwundete gab. Die Neugierigen hatten früher bereits einmal die katholische Kirche gestürmt. Die Angelegenheit wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

\* (Eine 600 Millionenerbenschaft nach Oberschlesien.) Vor laugen Jahren wanderte ein gewisser Peter Wolff nach Amerika aus. Man hörte die erste Zeit von ihm, dann wurde es still. Jetzt ist an das katholische Pfarramt seines letzten Wohnortes die Anfrage eines amerikanischen Notars gekommen, ob die Verwandten des Wolff noch leben. Dieser ist unverheiratet geblieben. Sein Reisevermögen hat er verschiedenen Stiftungen vermacht, 6 1/2 Millionen Dollar aber für seine ober-schlesischen Verwandten bestimmt. Es kommen etwa 25 Personen in Betracht. 6 1/2 Millionen Dollar sind etwa 600 Millionen Mark. Auf seinen Erben werden also circa 24 Millionen entfallen. Eine Kaufmannsfamilie in Pilsch ist betroffen. Die Frau ist eine Cousine des Verstorbenen. Die Erben sind aufgefordert worden, ihre Verwandtschaft durch schlesische Einreichung der Papiere nachzuweisen. Eine Mutter in Pilsch ist in Schoppitz.

\* (Ein teurer Kauf.) Ein Lumpenhändler aus Pilsch (Kreis Rybnitz), der einen über den Durst getrunken hatte, stellte sein Fuhrwerk mit dem Pferde im Hofe des Gletschger nach Schwanau gehenden Hofhauses unter und legte sich daneben, um zu schlafen. Als er erwachte und nach der Zeit schon wollte, war seine Uhr verschwunden. Ebenfalls fehlte ihm sein Geld in Höhe von 700 Mark. Sogar das Pferd mit dem Wagen war verschwunden. Auf letzterem hatten sich 2 Bötner Roggenmehl, 30 Pfund Futterweizen, sowie Weizen und anderer Kleinfarm befunden. Als sich der Lumpenhändler auf die Suche machte, fand er Pferd und Wagen hinter den Hofgassen. Wahrscheinlich war der

Kleber, der mit dem Wagen einen Wert von 3000 Mark repräsentiert, den Dieben zu mager und zu alt erschienen, so daß sie ihn wieder laufen ließen. Auf der weiteren Suche fand der Besatzmann hinter dem Hofhaus die leeren Wehlöcher wieder. Der Händler hat einen Schaden von über 1000 Mark erlitten.

\* (Auto-Unfall — 6 Tote.) Auf der Eisenbahnstr. Gohersberg—Kamagen fuhr ein amerikanisches Automobil gegen einen vorbeifahrenden Güterzug. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert und sämtliche sechs Insassen getötet.

\* (Doppel-Raubmord.) Fleischermeister Gannich aus Oppersdorf und Bauergutsbesitzer Jüttner aus Stadewiese wurden nachts bei der Heimfahrt von Reike im Oppersdorfer Walde durch Bruchhölzer getötet und ihrer Beiseite beraubt. Die Täter müssen im Hinterhalt gelegen haben.

\* (Ein vielschacher Mörder gefaßt.) Am Sonnabend wurde in Janow der langgefechtete Raubmörder Stollger erfaßt. Mit Hilfe der Gemeindevorstände Janow und der Feuerwehr aus Niederschlesien wurde er gefangenommen. Der Anführer der Raubzüge Magera, der mit verfolgt wurde, entkam. E. beging den Mord an der Ehefrau Epila in Wilhelmsballe, den Mord an dem Hilfskassamittel Wilkin und den an dem Holzwärtermeister Usnach in Giesau. Der Mörder ist gefaßt.

\* (Aus dem fahrenden Schnellzug gefallen.) Die 20 Jahre alte Kroppik aus Alt-Dubensko besaß auf der Straße nach Rathbor den Schnellzug. Kurz vor Dubensko fiel die Kroppik aus dem Zug. Die Verunglückte wurde schwer verletzt ins Lazarett geschafft.

Rybnitz, 15. September. (Stadtverordnetenversammlung — lange Reden, aber kein Beschluß.) Die letzte Sitzung eröffnete Stadtverordneter Höffel. Er teilte mit, daß für die ausgetretenen und verjagten Stadtverordneten neue einzutreten sind. Strukturpilot Domin ist aber vertriehen und kann zu dieser Sitzung nicht erscheinen. Mitglied Kaufmann Matyska habe sein Mandat niedergelegt. Auch das Büro müsse ergänzt werden. Der zweite Schriftführer Schlicht habe aus Janow mitgeteilt, daß er gleichfalls sein Amt niederlege. Stadtverordneter Pawlitzki erinnerte daran, daß auch für die Büromitglieder Doros, Giese und Kahl Neuwahlen vorzunehmen sind. Stadtverordneter Trankhardt ersucht namens der ober-schlesischen Volkspartei und der polnischen Partei den ersten Stadtverordneter Höffel, sich zu erklären. Höffel erklärte, er möge auch sein Amt niederlegen. Der Vorsitzende erklärte darauf, er sei bis Ende Dezember d. J. gewählt. Solange werde er sein Amt beibehalten, sofern er nicht durch höhere Umstände gezwungen werde, es niederzulegen. Es entfiel nun eine stundenlange Debatte, in der die Mitglieder der polnischen Fraktion und der ober-schlesischen Volkspartei den Rücktritt des Stadtverordneters Höffel forderten, weil dieser angeblich sein Amt parteilich ausübe und nicht die polnische Sprache verstünde. Oberlehrer Höffel widersetzte die Aufschübnung. Es kommt zu heftigen Auseinandersetzungen, die schließlich mehrere Stadtverordnete veranlassen, die Versammlung zu verlassen. Damit ist die Versammlung beschlußunfähig und muß nach etwa 1 1/2 Stundeniger Dauer geschlossen werden, ohne daß auch nur ein Punkt der umfangreichen Tagesordnung erledigt worden wäre.

Koblenz, 15. September. (Keine Wählung.) Der Magistrat schreibt zu dem in der „Ober-schlesischen Volksstimme“ in Nr. 293 enthaltenen Artikel mit der Überschrift „Der Gerichtsbezirk bei der Stadt“: Es ist unzutreffend, daß die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft an die Stadt einen Wählungsbefehl ergötzen ließ und den Stadtwald und die städtischen Biegelwerke mit Beschlag belegt hat. Es handelt sich vielmehr lediglich um die Eintragung einer Sicherungshypothek für die A. E. G. Elektrizitäts-A. G. in Kattowitz auf dem der Stadtgemeinde Koblenz gehörigen Wald- und Biegelgrundsstücke. Die Eintragung dieser Hypothek ist mit Genehmigung der städtischen Körperschaften und nur zur Sicherstellung der Forderungen der A. E. G. Elektrizitäts-A. G. in Kattowitz erfolgt. Von einer Wählung der Stadt Koblenz kann somit keine Rede sein.

Pilsch, 16. September. Gestern früh um 4 Uhr entlud sich am Reichskriegendenkmal eine Ladung von Sprengstoffen. Eine hohe Säule von Erde und Asenstücke schob in die Luft. Das Denkmal selbst jedoch blieb unbeschädigt. Näheres darüber ist noch nicht festgestellt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Evang. Gemeinde Sohrau.**  
Sonntag, den 18. September, vorm. 10 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

**Stadtschulamt-Nachrichten von Sohrau.**  
Sterbefälle.

Am 10. September Franz, Sohn des Hausbesizers Paul Krawczyk, 1 Jahr alt; der Pfleger Dongus Baloschel, 67 Jahre alt; am 11. die Kirchendienerwitwe Agnes Kretzma, geb. Adamel, 68 Jahre alt.

**Bekanntmachung.**

Zu Nr. 80 des Reichs-Gesetzblattes vom 3. August 1921 ist das Gesetz über die anderweitige Festlegung der Leistungen und der Beiträge in der Invalidenversicherung vom 23. Juli 1921 veröffentlicht, das vom 1. Oktober d. J. in Kraft tritt.

Die wesentlichen Änderungen betreffen die Lohnklassen (§ 1245) und die Wochenbeiträge (§ 1392) der Reichsversicherungsvorschriften. Nach der Höhe des Jahresarbeitsverdienstes sind für die Versicherten anstelle der bisherigen Lohnklassen I bis V folgende Lohnklassen gebildet:

Klasse A	bis zu 1000 Mark
Klasse B	von mehr als 1000 bis zu 3000 M.
Klasse C	„ „ 3000 „ 5000 „
Klasse D	„ „ 5000 „ 7000 „
Klasse E	„ „ 7000 „ 9000 „
Klasse F	„ „ 9000 „ 12000 „
Klasse G	„ „ 12000 „ 15000 „
Klasse H	„ „ 15000 Mark.

Für die Zugehörigkeit zu einer Lohnklasse ist nicht mehr wie bisher ein Durchschnittsbeitrag, sondern der wirkliche Jahresarbeitsverdienst maßgebend.

Als Wochenbeitrag werden vom 1. Oktober 1921 ab erhoben:

in Lohnklasse A	3,50 M.,
„ B	4,50 „
„ C	5,50 „
„ D	6,50 „
„ E	7,50 „
„ F	9,00 „
„ G	10,50 „
„ H	12,00 „

Für die Zeit nach dem 1. Oktober 1921 dürfen also nur noch Markten in den vorstehenden Werten verwendet werden.

Die freiwillige Lebensversicherung fällt vom 1. Oktober d. J. ganz weg. Personen, welche auf Grund des § 1472 ff der Reichsversicherungsvorschriften Zulagsmarken verwendet und am Tage des Inkrafttretens des obigen Gesetzes einen Anspruch auf Zulagsrente nicht erworben haben, können innerhalb 5 Jahren vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes ab auf Erhaltung des Wertes der Zulagsmarken beantragen. Witwen- und Waisenrenten kommen vom 1. Oktober d. J. ab in Wegfall.

**Reichsversicherungsamt.**

Vorstehende Anordnung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Sohrau O.S., den 14. September 1921.

**Die Polizei-Verwaltung.**  
Lang.

**Bekanntmachung.**  
Die Landbesitzer werden hiermit aufgefordert, selbende Taxen während der Saatzeit eingeliefert zu halten. Zuwiderhandlungen werden wegen Übertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft.

Sohrau O.S., den 15. September 1921.

Die Polizei-Verwaltung. Lang.

**Eine Besingung**

bestehend aus Wohnhaus (massiv), Scheune, Stallung und 24 Morgen Acker und Wiese ist alsbald aus freier Hand zu verkaufen.

**August Kottas,**  
Deutsch-Weichsel, Kreis Pilsch.

Einen neuen, starken  
**Handfastragenwagen**  
8 Zentner Tragkraft, für 360,— Mark verkauft  
Weissmann, Klischowka.

**Kriegsanleihe**  
und ähnliche Wertpapiere  
werden zum  
**Nennwert**  
übernommen oder  
beliehen.  
**F. Pletz, Stettin**  
Postschliessfach 10

**Herzlichen Dank**  
für die uns aus Anlaß unserer  
Silber-Hochzeit zugesandten freund-  
lichen Gratulationen.  
Sohrau OS., 13. September 1921.  
**Franz Duryzek und Frau.**

Allen Geschäftskunden, lieben  
Freunden und Bekannten rufen  
wir bei unserem Scheiden von  
Sohrau ein  
herzliches Lebewohl!  
W. Weitze u. Frau.

**Danksagung.**  
Für die liebevollen Beweise herzlicher Teil-  
nahme beim Tode und der Beerdigung un-  
serer lieben unvergesslichen Mutter, der  
verw. Frau  
**Agnes Kotremba**  
geb. Adamek  
sagen hierdurch allen ein inniges „Gott  
vergelt's“. Herzlichen Dank besonders  
Herrn Pfarrer Loch für die Trost Worte am  
Grabe, den verehrl. Mitgliedern der Rosen-  
kranz-Schwesterchaft den Sängern und  
allen, die der teuren Verbliebenen die letzte  
Ehre erwiesen haben.  
Sohrau OS., den 15. September 1921.  
Die trauernden Kinder.

**Schmerzliche Erinnerung**  
am Todestage unseres lieben unvergess-  
lichen dankbaren Sohnes und guten Bruders  
**Johann Lipus**  
der den Gefahren des Weltkrieges glück-  
lich entronnen, musste am 15. August 1920  
im blühenden Alter von 81 Jahren das  
Opfer ruckloser Mörderhand werden.  
Ein Jahr ist hin,  
Da Dich brach der Schnitter Tod  
In der Blüte Deiner Lebenstage!  
Ach, vergebens ist die Klage.  
Du, der uns so hoch beglückt  
Durch ein tugendreiches Herz,  
Schan'st nicht mehr Deiner Lieben Schmerz.  
Doch in dem Kreise, wo Dein Geist gewaltet,  
Wo Deine Liebe alles stets beglückt;  
Hat trübe Dich das Leben umgestaltet,  
Und manche Träne, kummervoll zerrückt,  
Rinnt von der Wange heiss und schwer herab  
Auf Deinen Hügel, auf Dein stilles Grab.  
Nun schlumm're denn in süßem Frieden,  
Trennes Herz, sanfte Ruh'  
Sei vom Höchsten Dir beschieden!  
Denn wer so gelebt wie Du.  
Den wird in des Himmels Höh'n  
Ew'ge Seligkeit umweh'n!  
Drum ruhe wohl Du braver Sohn  
Und schlaf in Frieden.  
Bis uns dereinst ein Wiederseh'n beschieden.  
Sohrau OS., den 15. August 1921.  
**Lipus und Frau**  
nebst Geschwistern und Verwandten.

**Katholische Kleinkinderschule**  
Der Unterricht hat am Donnerstag, den 15.  
d. Mts. wieder begonnen. Die Leiterin.

Ein fleißiges, ehliches  
**Dienstmädchen**  
kann sich bei gutem Lohn melden.  
Vinzent Broll.

Ein Dienstmädchen  
kann sich sofort melden.  
M. Knesch.

**Wo** es eine gute Milchkuh  
zu verkaufen gibt, sagt die Exped. d. Blattes.

**Musik-Verein Sohrau OS.**  
Sonntag, den 18. September 1921, nachmittags 4 Uhr  
in der Halle des Schützenhauses  
**Streich-Konzert!**  
Eintritt: 2 Mark, Kinder 50 Pf.

Von der Reise zurück  
**Sanitätsrat Dr. Blumenreich**

Habe mich hier als Arzt niedergelassen.  
**Dr. med. Neukirch**  
Sohrau OS., Obervorstadt 318 (Kaufmann Hallas).  
Sprechstunden: Vorm. 8—10, nachm. 2—4 Uhr.

**Große Versteigerung!**  
Aus dem Baumeister H. Eras'schen Nachlasse werden  
Dienstag, den 20. September 1921, vormittags 9 Uhr  
folgende Gegenstände öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert:  
3 komplette schwere und 1 leichter Arbeitswagen, 1 Feder-  
rollwagen, verschiedene Pflüge, 1 Kultivator, Eggen, Furchen-  
zieher, 1 Rutschschlitten, 1 Dreschmaschine mit Schüttler und  
Göpel, 1 Reinigungsmaschine, 1 Siedemaschine, 2 Paar Heu-  
leitern, 2 Pumpen, Kunstdünger usw.  
Die Erben.

**Sohrauer Lichtspiele**  
Sonntag, den 18. September er.  
von 6 bis 10 Uhr:  
Ein neuer Kolossalfilm!  
Die bildhübsche  
**Lya-Mara**  
in  
**Die Geliebte des  
Grafen Varenne!**  
Drama in 5 Akten.  
Ferner:  
**Frühlingslied!!**  
Filmpiel in 4 Akten.  
Gute Musikbegleitung!

Für unsere erstklassige  
Deutsche Volks- und Feuerversicherung  
suchen wir für hiesigen Platz einen  
**tüchtigen Vertreter!**  
Gewährt werden hohe Provisionen und Büro-  
aufschuß. Bei kautionsfähigen Vertretern In-  
kassobüroübergabe. Meldungen an die  
Deutsche Volks- und Feuerversicherung  
General-Agentur für Schlesien  
Breslau 23, Oststr. 124 I.

Die Herren Eisenbahnbeamten, sowie die  
Arbeiter und Arbeiterinnen der Oberschle-  
Apparate- und Eisenwerke, soweit sie keine  
Einladung erhalten haben, laden wir zu  
unserer am Mittwoch, den 21. Septbr.,  
abends 8 Uhr im Schützenhaus statt-  
findenden  
**Feler unserer Silberhochzeit**  
hierdurch ergebenst ein.  
Johann Zymella und Frau.  
**Broll's Saal, Sohrau OS.**  
Sonnabend, den 17. September 1921:  
**Tanzkränzchen!!**  
— Anfang 6 Uhr abends. —  
Eintritt: Herren 5 Mk., Damen 3 Mk.  
Das Komitee.

Einen zuverlässigen  
**Wächter**  
sucht für sofort  
Dampffägerwerk Szczezan.

Von Montag den 19. d. M. werden ca.  
**20 Kartoffelklauber**  
bei hohem Akford angenommen. Nach Been-  
digung erhält jeder Klauber 2 Zentner Kar-  
toffeln gratis.  
Gutsverwaltung Baranowik.  
**Ein Zimmer**  
mit voller Pension ist zu vermieten. Zu er-  
fragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein vernünftiger Befehl.

In die Disziplin der Abkündigungspolizei und Gemeindefrieden erläßt der Kommandeur der Gruppe Gleiwitz, Major Penzelt, folgenden Befehl:

Ruhe und Frieden sind im Begriff, in das Land einzulehren. Um diese heilsersehnten Zustände vollkommen herbeizuführen, ist die Verhinderung der Gemüter und die Unterdrückung der Vorurteile, die auf Kampf und Streit abzuleiten, nötig. Die breite Kluft unter der zwölfsprachigen Bevölkerung muß sich schließen und das alte Einvernehmen wieder vorherrschen. Euch allen, an die ich mich wende, ist von der I. R. eine große Aufgabe zugeordnet. Mit Energie, Höflichkeit, Gerechtigkeit, Ehrenhaftigkeit und Unparteilichkeit sollt ihr der Bevölkerung dazu verhelfen, daß sie ruhig leben kann. Ihr sollt dafür sorgen, daß die Arbeiter, sowohl die geistlichen wie die körperlichen, und ihre Familien ruhig und sicher ihren Lebensweg weitergehen können. Ich erinnere Euch daran, was ich immer betont habe:

Polen und Deutsche. Ihr seid in demselben Land geboren. Gott hat es Euch schon und reich geschenkt. Warum wollt ihr gegenseitig eure Familien, eure Interessen, eure Empfindungen bekämpfen, wenn Euch die Möglichkeit gegeben ist, glücklich zu leben. Warum wollt ihr Euch töten, verwunden und in Haß, in Angst und Äußerung leben? Was hat Gott Euch dieses Land zum Wohnort gegeben, hat er all dieses nicht gewollt. Warum wollt ihr es denn, und holtet alles in Schreden?

Wer profitiert davon? Ihr werdet Euch dessen noch niemals bewußt, wer all den Schäden bezahlet, den ihr Euch selbst zugefügt habt. Ihr selbst natürlich, ihr und eure Kinder! Warum nicht ihr es vor, Euch gegenseitig zu bekämpfen, wenn ihr doch glücklich in eurer Heimat werden könnt? Die ganze Welt will den Frieden und ihr müßt endlich auch wollen. Gebt auf die Feindseligkeiten und den Haß! Beginnt das neue Werk des Friedens! Deutsche und Polen, die ihr in Oberhiesien geboren seid, ihr sollt zusammen leben und arbeiten. Hier sollt ihr bleiben und eure Kinder erziehen. Denkt daran, daß es ein Verbrechen ist, den Haß fortzupflanzen. Offiziere und Beamte! Ihr sollt mit leuchtendem Beispiel vorangehen, in tatkräftiger Arbeit das Werk des Friedens fördern und besonders die Widerpenstigen, die es nicht wollen, zur Vernunft bringen. Nur der Abschaum der Bevölkerung kann die Unruhen wünschen, weil er dabei zu gewinnen, zu stehen und zu tauben hofft. Offiziere und Beamte! Ihr sollt eure ganze Intelligenz und Intelligenz in den Dienst der Wiederaufrichtung der Ordnung stellen. Ihr sollt es mit dem tiefsten Gefühl der heiligen Pflicht tun! Ruhe, Frieden, Liebe und Arbeit, das ist der Weg, den Euch Gott gezeigt hat, damit ihr friedlich zusammen leben könnt, das mit aller Macht und Kraft ihr zu erstreben habt.

Locales u. Provinzielles.

Sohrau O.S., den 16. September 1921.

(Die Kartoffelpreise.) Amtlich wird gefordert: In der Presse und im Publikum sind wiederholt Beschuldigungen laut geworden, daß die diesjährigen Kartoffelpreise von Interessentenfeste übermäßig in die Höhe getrieben werden. Diese Beschuldigungen dürften unbegründet sein. Die Kartoffelpreise sind in der letzten Zeit ständig gesunken und belaufen sich in den meisten Erzeugerbezirken zur Zeit auf 40 bis 45 Mark. Auch die Ernteaussichten geben zu besondern Beschuldigungen keine Veranlassung; wenn auch in einzelnen Gebieten infolge der anhaltenden Trockenheit nur mit einer geringen Ernte gerechnet werden kann, so lauten aus anderen, für die Kartoffelproduktion besonders wichtigen Gebieten die Nachrichten durchaus günstig. Im Interesse der Konsumenten selbst muß daher dringend empfohlen werden, vom Kauf zu übertriebenen Preisen Abstand zu nehmen.

Das Verarbeiten von Kartoffeln in Brennerien wird in ähnlicher Weise wie im vorigen Jahre auf das notwendigste Maß eingeschränkt und lediglich in einem noch zu bestimmenden Umfang den Besitzern landwirtschaftlicher Brennerien, die im Interesse der Viehhaltung auf die Herstellung von Gülle angewiesen sind, gestattet werden. Ein Ankauf von Kartoffeln zur Verarbeitung in Brennerien wird in diesem Jahre in gleicher Weise wie im Vorjahre verboten werden.

Die Ausfuhr von Kartoffeln ins Hollandland ist aufs strengste untersagt. Die Grenzbehörden sind angewiesen, die unerlaubte Ausfuhr aufs nachdrücklichste zu bekämpfen.

(300 Mark für ein Zwanzigmarkstück.) Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in dieser Woche zum Preise von 300 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 195 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Für ein Pfogramm Feingold zählt die Reichsbank 54600 Mark und für die ausländischen Goldmünzen entsprechende Preise.

(Wann schickt die Post nach?) Die Post ist verpflichtet, gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen sowie Postanweisungen und Zahlungsaufweisungen der Postämter nachzuliefern, wenn sie den neuen Aufenthalts- oder Wohnort des Empfängers kennt und wenn weder Absender noch Empfänger etwas anderes bestimmt haben. Postaufträge werden ohne weiteres nachgeschickt, falls nicht der Absender die sofortige Rücksendung oder die Weitergabe zum Protest oder die Abfertigung an eine andere Person verlangt hat. Postprotestaufträge werden nur nach einem Rückantwort im Sinne der Vorschriften nachgeschickt oder wenn bei Nichterlösung die Protestfertigung an den Nachbarort ohne Verzögerung möglich ist. Ein Kehlband ist es, daß Briefe mit Zustellungsurkunde auch trotz des Nachsendungsantrages im allgemeinen nicht nachgeschickt werden. Wertbriefe und Pakete dieser Art werden grundsätzlich nur auf Verlangen des Absenders oder Empfängers nachgeschickt, ebenso Postanweisungen auf telegraphischem Wege.

(In Tode gekommen) ist in J. P. P. der kleine Landwirt Johann Brandt. Er fiel von dem über der Leine befindlichen Schenkerhaus so unglücklich auf einen Ast der Schenkerhausenden Balustrade, daß die Balken des Dachstuhl durchbohrte. Das Kind war nach kurzer Zeit tot.

(Die Polonisierung Brombergs.) Vom 1. Januar bis 1. Juni 1921 sind aus Bromberg 20466 Deutsche abgemwandert und 24366 Polen zugezogen, so daß heute 68500 Polen 31381 Deutschen gegenüberstehen.

(Eine neue Riesengebäude.) Während im Westen auf dem Reiterberg mit dem Bau einer neuen Baude für den aus der Postkammer von den Tschachen betriebenen Wert Gahler begonnen worden ist, hat gleichzeitig auch der Bau einer zweiten Baude am Fuße des Koppfbergs seinen Anfang genommen. Diese Baude liegt gegenüber der Riesebaude, aber auf deutschem Gebiet, so daß die Tschachen keinen Einfluß dort haben. Vor einiger Zeit wollten die Tschachen in der Nähe der Riesebaude auf prähistorischer Seite auf Gräflich Schaffgötsch'schem Boden ein Kaffeehaus errichten, doch ist dieser Plan nicht zur Ausführung gekommen. Gerüchteleweise wird dort jetzt von deutscher Seite eine Baude errichtet. Bauherr ist Hugo Erdmann, der zehn Jahre die Riesebaude verwaltet hat und als guter Wirt bekannt ist. Die Pläne für die neue Baude stammen von dem Architekten Erich in Breslau, der auch die sehr geschmackvolle Erdmannbaude angeführt hat. Die neue Baude soll sich der eigenartigen, wunderbaren landschaftlichen Lage vollkommen anpassen. Die Baude wird aus einem Hauptbau mit Fremdenzimmer und aus einem besonderen Saalbau bestehen und die Ansicht gegen das Brunnberg, den Koppfberg und den Mielberg haben. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden.

(Einen schrecklichen Tod) fand der Sohn des Stabältefers Braunk in Frankfurt. Er war in dem Stadtpark seines Vaters bei Entararbeiten in der Scherme tätig und stürzte dabei vom Gelände. Er ist so unglücklich, daß ihm ein Messerstück zwischen den Rippen in der Höhe von einundzwanzig durchbohrte. Er verstarb an den resultierenden Verletzungen.

(Ein guter Griff) glückte der Postgeleit in Gauditz. Sie verhaftete dort ein Ehepaar, das mit Sammelkarten für Oberhiesien umherzog. Die Briefe war jedoch gefälscht und die Sammler waren Betrüger. Sie gaben an, daß sie vom Magistrat von Schwibitz zum Sammelkartenbräuterei seien, doch ergab eine Rückfrage sofort den Schwabbel. Sie hatten bereits

große Summen eingenommen und auch absichtlich hohe Beträge in die Briefe eingeschickt, um die Bank zur Ausgabe recht großer Beträge zu veranlassen.

(Ein großherziges Vorhaben der Berliner Gastwirte.) Der Obermeister der Gastwirte-Franzose zu Berlin, Gustav Beck, wendet sich in einem Aufruf an seine Groß-Berliner Kollegen sowie an die Brauereien und Großkellereien des Gastwirtsberufes, und fordert sie unter Hinweis auf die große Not in unserer akademischen Jugend auf, Freitische für Mittag- und Abendessen in möglichst großer Umfang zur Verfügung zu stellen, was wenigstens zu einem Teile die ungeheure Schwierigkeiten der Verhältnisse, unter denen die Studierenden der Universitäten und technischen Hochschulen sich durchkämpfen müssen, zu erleichtern.

(Selbstmord eines Millionendiebes.) Der Hauptkassierer des vor kurzer Zeit im „Elysäum“ in Delitz begangenen Millionendiebstahls, Schlosser Walter Matzke aus Delitz, hat, nach der „Polizei. a. d. Ober“, in Breslau Selbstmord begangen.

(Raubmord in Ströben.) Am Mittwoch wurde in Ströben bei Delitz die Freiwirtschaftin Loge ermordet aufgefunden. Eine größere Beiratsversammlung ist geplant worden.

(Die baubereite Baude.) Ein gutes Mietverhältnis mag zwischen einem Handwerkermeister in der Oberen Straße in P. P. P. und seiner Mieterin bestehen haben, denn beim Umzug der Mieterin ließ der Vermieter die Mohnraus Stabkapelle an Ort und Stelle des Choral „Auch dankt alle Gott“ und einige Märche klopfen.

(Ein kostbarer Sarg.) „Daily Mail“ meldet aus Neapel: Die Prinzessin von Braganza und Herzogin von Oporto, die Witwe des verstorbenen Königs von Braganza, des Bruders des ermordeten Königs Karl von Portugal, ist hier aus den beteiligten Staaten eingetroffen und hat einen aus Silber und Bronze hergestellten Sarg im Gewicht von 1/2 Tonne und im Werte von 20000 Pfund mitgebracht, in dem sie die Leiche ihres Gatten nach Vissabon zu überführen wünscht. Der Prinz von Braganza starb im Februar 1920 und ist vorläufig in Neapel beigesetzt. Am 21. Oktober soll die Überführung der Leiche in dem neuen Sarg stattfinden, worauf er auf einem italienischen Schiff nach Vissabon gebracht werden soll, wo er im Pantheon beigesetzt wird. Die Prinzessin erklärte, es sei ihr nicht möglich gewesen, in Europa einen passenden Sarg zu finden.

Stühle, Sofas, Kissen, Matratzen, Bettwaren, etc. Adler-Apothek.

Rhydell, 13. September. 15000 Mark gestohlen wurden dem Biergeschäftler S. aus Bries, als er eine Bierreise durch mehrere Lokale gemacht hatte. Der Diebstahl wurde nachher durch die Polizei mit dem Dieben erwischt, aber nicht mehr zu finden.

Nikolai, 12. September. Die diesige Dampfmaschine ist für 1 1/2 Millionen Mark an eine polnische A.-G. verkauft worden. Ein Auto fuhr mit einem Kraftwagen, der einem Kraftwagen ausweichen wollte, zusammen. Dem Fahrer wurde die Fährte gebrochen, der Chauffeur bekam einen Pferdehuf und das Auto wurde die Maschine hinab in einen Graben. Der Insasse, ein französischer Offizier, blieb unverletzt.

Kattowitz, 13. September. Zum Kattowitzer Theaterdirektor ist Kapellmeister Winter aus Breslau vom dortigen Schauspielhaus gewählt worden.

Kinderwagen, Sportwagen. liefert preiswert ab Fabrik. Engelmann, Sohrau, 2 Min. vom Bahnhof.

Lungen- u. Asthmakranke! Verzaget nicht! Wer bisher vergeblich hoffte, wird sicher geheilt! Alle, die an Tuberkulose, Lungenleiden, Lungen- und Brustverengung, chron. Asthma, hochgradigem Lungenleiden, Lungenapoplexie, hartnäckiger Bronchitis, chron. Husten, Nachtschweiß, erkrankt sind, heilt der Heilkräuter „Grübelin“ in 8 Tagen unter voller Garantie. Preis pro Packchen 12 Mk. „Grübelin“ stellt alle für obige Krankheiten existierenden Medikamente in den Schichten, und jeder Arzt staunt über den Erfolg. Versand per Nachnahme. Porto extra. Deutsche Arbeitsbörse Saarbrücken 1./1148.

**ff. Salzheringe**  
**Marinierte Heringe** (sehr reichhaltig)  
**Saure Gurken und Marmelade**  
 offeriert  
**B. Elias, Sohrau**  
 Kolonialwaren.



Sämtliche  
**Drucksachen**

für den Geschäftes- u. Privatbedarf  
 u. a. Rechnungen, Mitteilungen, Postkarten  
 Convents u. Firma  
 werden geschmackvoll und preisgemäß  
 angefertigt

**P. Kunold, Stadtbuchdrucker**  
 Sohrau OÖ.



**Goldene Trauringe u. Ohrringe**  
 in jedem Feingehalt sind stets zu haben bei  
**Engelmann, Sohrau (Riischczowka.)**

Jahrelange

**Sturhan**

habe ich durch Gebrauch von  
 Obermeyer's Weibjahnol  
 befestigt,  
 nach. bis die  
 bin a. and. an-  
 gen. Blut ber-  
 fent. Stoff  
 u. in d. Fur  
 nachbedie.  
 ff. Gerbe-Grüne zu empfind. zu hab.  
 in allen Apoth., Kros. u. Vorläm.

**Ein Knabe**

der das Sattlerhandwerk gründlich erlernen  
 will, kann sofort eintreten bei  
**A. Krusoberski, Sattlermeister**  
 Sohrau OÖ.

**Grosse**  
**Geld-Lotterie**  
 zu Gunsten d. Gewerbeschau  
**Ziehung**  
 21., 22., 23., 24., 26., 27., 28. Sept. d. J.  
 26920 Gewinne i. barem Gelde von Mk.  
**Eine Million**

1 Gewinn à	150000	Mk.
1 "	100000	"
1 "	50000	"
2 Gewinne "	25000	"
5 "	10000	" usw.

Lose zum Orig.-Preis von 6,- Mk., Porto  
 und Liste Mk. 1,60 extra, versendet gegen  
 Voreinsendung, auch gegen Nachnahme die  
 Lotterie-Einnahm. Friedrich Matthews  
 Hamburg, Wandsbeker Chaussee 1

Meine am katholischen Friedhof gelegene  
**Scheune**  
 beabsichtige ich zu verkaufen.  
**N. Hilla, Sohrau.**

**Heu**  
 Stroh und Kartoffeln geben  
 größere Quantitäten ab  
 Landesprodukten-Export  
**Rudcat & Co. m. b. G.**  
 Breslau 5. Tel. Ring 5932.  
**30 bis 45 Mark täglich**  
 Nebenberdienst, nachmittags bei nur 2 bis 3 Stunden  
 Tätigkeit. Prospekt No. 760 gratis.  
**F. Wagenknecht Verlag, Leipzig.**

Dem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend die ergebene  
 Mitteilung, daß ich das früher der Firma Schleier & Co. gehörige

**Mehl- u. Produkten-Geschäft**

von Herrn Bäckermeister Hilla am 15. September cr. übernommen  
 habe und weiterführen werde. Es wird stets mein Bestreben sein,  
 durch Unterhaltung eines reichhaltigen Lagers, insbesondere  
 Führung auswärtiger Mehle, und durch prompte und reelle  
 Bedienung die werthe Kundschaft stets zufrieden zu stellen.  
 Mit der Bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch  
 auf mich zu übertragen und mich durch gütigen Zuspruch in  
 meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne

hochachtungsvoll  
**Alex Moll.**

**Die Kunst des Waschens**

beseht nicht allein in der richtigen Behandlung der  
 Wäsche, sondern vor allem in der richtigen Wahl  
 der Waschmittel. Diese müssen ohne Schärfe sein,  
 das Gewebe nicht angreifen, eine schöne fette Lauge  
 geben, Schmutz, Staub usw. völlig lösen. Alle diese  
 Vorzüge vereinigt in sich

**PERSIL**

das altbewährte und überall beliebte selbsttätige  
 Waschmittel in höchster Vollendung. Aber es leistet  
 infolge seiner hervorragenden Eigenschaften noch  
 weit mehr, nämlich:

**Es wäscht und bleicht gleichzeitig, verkürzt  
 die Waschlauer, ermöglicht also**

**schnelles Waschen!** Es erfordert keinen weiteren Zusatz  
 von Seife, Seifenpulver usw., daher **sparen Sie Geld!**

Während Sie Ihr Essen bereiten oder Ihren Kaffee kochen, können  
 Sie die gleiche Herdhitze zum Waschen ausnützen, also . . . . .

**keine Extrafeuerung!** Dadurch und weil nur einmaliges  
 verteilständiges Kochen nötig **sparen Sie Kohlen!**

Während Sie Ihrer Arbeit nachgehen, verrichtet Persil das Waschen  
 für Sie vollständig selbsttätig, ohne Waschbrett oder Maschine, daher

**keine Arbeitsbehinderung!** Denn es wäscht ganz  
 von selbst, völlig mühelos ohne  
 Reiben und Bürsten, daher **sparen Sie Arbeit!**

Persil erspart die Rasenbleiche, gibt einen frischen, duftenden Ge-  
 ruch und macht, mag sie noch so schmutzig sein . . . . .

**sfendendweise Wäsche!** Es löst Schmutz und Staub  
 völlig, entfernt die hartnäckigsten Flecken und greift das Gewebe  
 nicht an, daher **schonen Sie die Wäsche!**

Alle diese Vorteile erlangen Sie durch Gebrauch von Persil. Es ist  
 jetzt wieder in Friedens-Qualität überall zu haben und nicht nur  
 das beste, sondern vor allem

**das allein richtige Waschmittel!**

**Nur in Original-Packung, niemals fälsch!**

Alleinige  
 Hersteller: **Henkel & Cie. Düsseldorf** auch der altbekannten „JENIKO“  
 Henkel's Wash- und Bleich-Soße

**2 zuverlässige Gatterschneider**  
 und mehrere kräftige Arbeiter zum Holzausschneiden  
 stellt sofort ein  
**Paul Szezeban, Dampf- und Hobelwerk, Sohrau OÖ**

**Thüringer Heilmittel**

in bester Friedensqualität liefere ich von jetzt ab:

Gienfoug-Öl	Dgd. Mk. 18,-	Hoffmannstropfen	Dgd. Mk. 19,-
Carmelitergeist	" 24,-	Baldriantropfen	" 14,25
Mariox-Regentropfen	" 24,-	Jerusalem Balsam	" 12,75
Pain-Exyeller	" 27,-	Wunderbalsam	" 11,50

Verbandserfolg bei Nachnahme zugällig Porto und Verpackung.  
 Berlangen Sie bitte neue Preisliste gratis.  
**Otto Ramm, Chemisches Laboratorium, Penig i. Sa. 74 R**